

ungedüngt und der Befehl unausgerichtet bleiben. Siehet er aber zu, so muß der Knecht in all seinem Fürnehmen eine Scheu haben und desto fleißiger sein.

*Joh. Agricola.*

*Mit einem Herren steht es gut, der, was er befohlen, selber tut.  
— Der Herr soll von Linden sein, der Knecht von Eichen. —*

*Eigner Fleiß und fremde Hilfe fördern einen guten Mann;  
wenn man einen vor soll spannen, spann' er selber erst sich an!*

### 87. Der Wirt muß voraus.

1. Du wunderst dich, daß meine Leute noch keinen Kaffee trinken und überhaupt so ordentlich sind? Ordnung im Haushalt ist keine Hexerei, und ich habe ein so sicheres Mittel, meine Leute vom Kaffee abzuhalten, daß ich alles in der Welt darauf wetten will, sie trinken ihn nicht. Das Schnadigste aber ist, daß ich dieses Mittel von meiner Viehmagd gelernt habe. Diese wollte, als wir unsere Pachtung antraten, nicht früh genug aufstehen. Wie ich sie darüber zur Rede stellte, gab sie mir zur Antwort: „By us moet der Wert vorupp!“ Dies schallte mir durch die Ohren, und, auf einmal erleuchtet, fühlte ich die ganze Wahrheit, daß alles in der Haushaltung durch einen guten Vorgang gezwungen werden müsse, und daß es eine Torheit sei, sich um acht Uhr aus dem Bette zum Kaffee wecken zu lassen und von dem Gesinde zu fordern, daß es um drei Uhr an der Arbeit sein und sich nicht auch eine versthohlene Freude machen soll. Wie es den anderen Morgen drei schlug, sagte ich darauf zu meinem Manne: „Der Wirt muß voraus!“ Und so wie er dieses einigemal getan hatte, war alles Gesinde so geschwind bei der Hand, daß ich seit der Zeit nicht nötig gehabt habe, ein einziges Mal mit der Viehmagd über ihren langen Schlaf zu schmälern. Anfangs fiel es uns etwas hart, so früh die warmen Federn zu verlassen. Wie wir es aber erst eine Zeitlang getan hatten, war es uns nicht möglich, lange über die gewohnte Zeit darin zu verweilen. Wenn ein Feiertag uns eine Stunde später aufforderte, so waren wir doch zu rechter Zeit munter und feierten ihn nicht in süßen Träumen. Jeder Feiertag war uns dann doppelt willkommen, und wir freuten uns oft seines Anbruchs.

2. Nun, mein Freund, weißt du mein ganzes Geheimnis. Wenn du dasselbe wohl anwendest, so wirst du nicht nötig haben, dich über Unordnung im Haushalte zu beschweren. Anderen zu befehlen und Vorschriften zu geben, ist keine Kunst. Man muß vorausgehen, wenn andere folgen, auf die Dresche wie auf die Dresche, und der Soldat lacht über den Hauptmann, der ihm hintern Eichbaume befehlen will, als ein braver Kerl die Sturmleiter hinauf zu klettern. So handeln aber unsere meisten Haushälter. Sie selbst wollen schlafen, Kaffee trinken und hinterm Ofen sitzen; das Gesinde soll sich quälen und schlecht behelfen. Das geht nicht und wird in Ewigkeit nicht geben. Der Wirt muß voraus! Nächstens ein mehreres und damit Gott befohlen!

*J. Wölfer.*